

## Abenteuer Faltertage Jeder zählt!



Im Hochsommer ist Hochsaison bei den Schmetterlingen. Arten wie der Schachbrettfalter zeigen sich vorwiegend erst nach der Jahresmitte – andere wie das Landkärtchen fliegen im August schon in der zweiten Generation. Daher ruft der BUND an diesem Wochenende (15./16.8.) zum zweiten Mal 2009 zur Inventur von zehn verbreiteten und leicht erkennbaren Tagfaltern auf. Machen Sie doch mit, wenn Sie Schmetterlinge mögen und zu ihrem Schutz beitragen wollen. Ihre Ausbeute wird sicher größer sein als im durchwachsenen Jahr 2008.

Viele Menschen haben sich bereits am ersten Aktionswochenende zu Pfingsten beteiligt und uns ihre Beobachtungen gemeldet. Dabei

sind dieses Jahr besonders viele Distelfalter (Bild) gesehen worden. Auch wer nun bisher noch



nicht gezählt hat, ist dieses Wochenende eingeladen, einen Zählbogen auszufüllen – was übrigens noch bis zum Ende der Faltersaison möglich ist.

80 Prozent der heimischen Tagfalter stehen auf der Roten Liste der

bedrohten Arten. Mit der »Volkszählung der Schmetterlinge« will der BUND mehr über die Verbreitung von zehn ausgewählten Arten erfahren und eine Lobby für die Vielfalt vor unserer Haustür schaffen.

Die gesuchten Schmetterlinge sind auf dem Zählbogen abgebildet. Sie helfen Ihnen beim Bestimmen der Arten, weshalb Vorkenntnisse kaum nötig sind. Die Ergebnisse werden am Jahresende auf [www.bund.net](http://www.bund.net) veröffentlicht.

*Mehr über die Aktion und den Zählbogen zum Download gibt es unter [www.bund.net/faltertage](http://www.bund.net/faltertage) oder beim Netzwerk Naturschutz, Tel. 030/275 86-442, [schmetterling@bund.net](mailto:schmetterling@bund.net); oder besorgen Sie sich die kostenlose Broschüre »Schmetterlinge schützen«.*

### Flusstour

## Nach 1000 Kilometern auf der Zielgeraden

www.linnmarx.com



Der Aktionskünstler Heinz Ratz auf Tour: Im Main bei Hanau und auf der Bühne in Mainz.

Er liebt die Musik und die Natur. Und er will ein Zeichen setzen. Gemeinsam mit dem BUND hat der Liedermacher und Poet Heinz Ratz (40) auf die Bedrohung unserer Flüsse und ihrer biologischen Vielfalt aufmerksam gemacht. In Lindau startete er am 20. Mai seine Schwimm- und Konzerttour »Die Lee/hre der Flüsse«, um Geld für lokale Schutzprojekte zu sammeln. In diesen Tagen finden die letzten Konzerte statt. Bis zum Finale am 17. August in Kiel wird der Musiker insgesamt 1000 km durch deutsche Flüsse geschwommen sein und abends in knapp 50 Orten Benefizkonzerte gegeben haben.

Heinz Ratz: »Wie es um Deutschlands Flüsse steht, merkt man am besten, wenn man darin schwimmt. Am gefährlichsten sind scharfkantiges Treibgut und stark begradigte Flussabschnitte mit ihrer oft unberechenbaren Strömung. Staustufen und Wehranlagen versperren an vie-

len Stellen die Passage. Natürliche Teilstrecken gibt es kaum noch.«

Für das ambitionierte Schwimm- und Konzertprogramm hat sich der Künstler Hilfe gesucht. Zahlreiche BUND-Gruppen haben Ratz vor Ort unterstützt. Sie feuerten ihn an, reichten heißen Kaffee, organisierten Begleitboote und Infostände und halfen mit einer umfangreichen Pressearbeit, die Flusstour zu einem Erfolg werden zu lassen. Viele Menschen erfuhren in Zeitungen und übers Radio von dem »verrückten Künstler« und der bedrohten Natur an unseren Flüssen.

Wir hoffen, dass Heinz Ratz nach Tourende erst einmal Gelegenheit findet, sich auszuruhen. Ein herzliches Dankeschön ihm und allen beteiligten BUND-Gruppen!

*Mehr über einzelne Etappen der Tour finden Sie unter »[www.bund.net/flusstour](http://www.bund.net/flusstour)«.*



### Lebendigere Flüsse gefordert

Mitte Mai veranstaltete der BUND im Paul-Löbe-Haus des Bundestages in Berlin einen »Parlamentarischen Abend«. Mit eingeladen hatte auch die parlamentarische Gruppe »Frei fließende Flüsse« – ein Zusammenschluss von Bundstagsabgeordneten aller Parteien. Über 50 Gäste folgten einem regen Austausch zwischen den Initiatoren und wei-

teren Vertretern aus Politik, Verwaltung und Forschung. Einig war man sich in der Forderung, die Fluss- und Gewässerpolitik grundlegend naturverträglicher zu gestalten. Im Bild links der BUND-Vorsitzende Hubert Weiger und seine Stellvertreterin Ulrike Mehl. Rechts die Abgeordneten Horst Meierhofer (FDP) und Anton Hofreiter (Grüne).

McPlanet.com 2009

## Powered by Ehrenamt

**R**und 1700 Menschen kamen – wie im letzten Heft kurz berichtet – Ende April in Berlin zum Kongress »McPlanet.com« zusammen. An der Schnittstelle von Umweltschutz, Globalisierung und weltweiter Gerechtigkeit brachten sie sich engagiert in spannende Diskussionen auf vielen Panels, Foren und Workshops ein. Die über 120 Veranstaltungen zur globalen Wirtschaftskrise, zur Ernährungskrise oder zum Klimawandel hatte wie schon bei den ersten drei Auflagen der BUND mitorganisiert.

Besonders zwei Aktiven ist für ihren ehrenamtlichen Einsatz sehr zu danken: Aglaia Hajkova vom Arbeitskreis »Internationale Umweltpolitik« und Rudi Remm vom AK »Energie« des BUND. Ohne sie wäre das Kongressprogramm mit Sicherheit nicht so vielfältig und das Anliegen des BUND nicht so präsent gewesen. Übrigens: Erste Gespräche darüber, ob es 2011 zu einer Neuauflage von »McPlanet.com« kommen wird, haben bereits begonnen.

[www.mcplanet.com](http://www.mcplanet.com)

## Zukunftsfähiges Deutschland Neuer Denkstoff

**E**s ist nie zu spät – für eine gute Kurzfassung der Studie »Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt«. Jetzt liegt sie vor und heißt »Wegmarken für einen Kurswechsel«. Auf knapp 40 Seiten komprimiert sie sachkundig die über 600 Seiten der Studie – und verweist auf weitere Materialien, die Sie bei unseren Partnern »Brot für die Welt« und Evangelischer Entwicklungsdienst bekommen. Auch eine englische Version dieser Kurzfassung ist seit Kurzem erhältlich. Eine französische, spanische und portugiesische Übersetzung können Sie zudem unter [www.zukunftsfahiges-deutschland.de](http://www.zukunftsfahiges-deutschland.de) herunterladen.

BUND-Gruppen, die Veranstaltungen zu einem zukunftsfähigen Deutschland planen, können mit der kleinen Ausstellung »Leitbilder für einen Kurswechsel« visuell punkten (mehr dazu unter »Material« auf [www.bund-intern.net](http://www.bund-intern.net)).

Eine große Ausstellung haben unsere Partner produziert. Auf dem Evangelischen Kirchentag in Bremen hatte sie Premiere – und fand großen Zuspruch. Die Ausstellung »Ich packe meinen Koffer« steht auch BUND-Gruppen für ihre Aktionen zur Verfügung – siehe wieder [www.bund-intern.net](http://www.bund-intern.net).

Bezug der Kurzfassung: BUND-Infoservice, Tel. 030/27586-469, [info@bund.net](mailto:info@bund.net)



**Weltnaturerbe  
Wattenmeer**  
Auf den ersten  
Blick eine ein-  
tönige Schlamm-  
wüste, auf den  
zweiten Blick  
voller Leben ...  
(vor Amrum)



## Projektbüro gegründet Mehr Schutz für die Meere

**M**eere bedecken etwa 70 Prozent der Erdoberfläche und beherbergen eine große biologische Vielfalt. In der Nord- und Ostsee bilden Riffe, Sandbänke und das Wattenmeer einzigartige Lebensräume für Meeressäuger wie Schweinswal, Seehund und Kegelrobbe, für seltene Fische wie den Stör sowie für Fluss- und Meerneunaugen. Vielen Zug- und Seevögeln sind die Meere und Küsten Heimat und Lebensgrundlage.

Leider sind die Meere heute vielerlei Belastungen und Gefahren ausgesetzt: durch den Eintrag von Schad- und Nährstoffen, durch Fischerei und Schifffahrt, diverse Pipelines und geplante Offshore-



Nadja Ziebarth

Windparks, durch zunehmenden Unterwasserlärm und wachsende Vermüllung. Der Abbau von Sand und Kies führt zur großflächigen Zerstörung der Lebenswelt am Meeresboden. Zusätzlich bedrohen auch das wärmere Klima und die Anreicherung von CO<sub>2</sub> (= sinkender pH-Wert) die Meeresnatur.

Um die marinen Lebensräume in ihrer Reichhaltigkeit zu erhalten, bedarf es eines starken Anwalts. Der BUND hat deshalb – in Gestalt seiner Landesverbände Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein – ein Projektbüro für den Meeresschutz gegründet. Von hier aus wollen wir die Öffentlichkeit über den Zustand der Meere informieren, die Politik zum Handeln drängen und fachliche Stellungnahmen und Schutzkonzepte entwickeln. Die Meere brauchen endlich einen wirksamen Schutz!

*Nadja Ziebarth ist die Leiterin des neuen BUND-Projektbüros Meeresschutz, Am Dobben 44, 28203 Bremen, Tel. 0421/79002-32, Fax: -90, nadja.ziebarth@bund.net*

## Sortenvielfalt Äpfel und Birnen

**D**ie Lemgoer BUND-Ortsgruppe betreut eine große Streuobstwiese mit alten Obstbäumen. Doch der Versuch, diese zu bestimmen und mehr über die Historie der alten Sorten herauszufinden, stieß auf viele Hindernisse. Ein großer Teil der Literatur ist kaum mehr erhältlich oder wird in Antiquariaten zu Spitzenpreisen gehandelt.



Der BUND Lemgo begann deshalb Farbtafeln und Beschreibungen aus alten Büchern einzuscannen und im Internet zu veröffentlichen. Binnen drei Jahren entstand eine einmalige Datenbank mit über 2 600 Obstsorten. Ausgewertet wurden u. a. das achtbändige »Illustrierte Handbuch der Obstkunde«, die Pomologischen Monatshefte der Jahre 1855–1905, das farbenprächtige Werk »Deutschlands Obstsorten« und Mayers »Pomona franconica« von 1776.

*Haben auch Sie unbekannte Obstsorten in Ihrem Garten und wüssten gern, was Sie da Jahr für Jahr ernten?*  
► [www.obstsortendatenbank.de](http://www.obstsortendatenbank.de)

## Widerstand à la Wendland

Mit dem Güllewagen kann man auch spritzen!«, drohte ein nordfriesischer Bauer allen, die auf seinem Grund nach Lagerstätten für CO<sub>2</sub> suchen wollten. Der Protest im Norden der Republik kochte hoch, nachdem der BUND mit einer Karte öffentlich gemacht hatte, dass RWE eine CO<sub>2</sub>-Pipeline von Nordrhein-Westfalen bis hinter Husum plant. Dort im Norden will RWE das Klimagas aus seinem geplanten Pilotkraftwerk bei Köln im Untergrund endlagern. Die Technik, die neue Kohlekraftwerke sauber erscheinen lassen soll, ist aber noch völlig unausgereift. So ist mehr als ungewiss, ob die Abscheidung, der Transport und die Lagerung von CO<sub>2</sub> technisch und wirtschaftlich möglich sind. Dennoch wollte die Bundesregierung noch im Juni ein Gesetz im Eilverfahren beschließen, das die Anwendung dieser Technologie in großem Maßstab erlaubt hätte –



Kosten und Sicherheitsrisiko hätte im Wesentlichen die Allgemeinheit getragen. In Schleswig-Holstein wie auch in Brandenburg, wo Vattenfall CO<sub>2</sub>-Lagerstätten erkundet, bildeten sich in kürzester Zeit Bürgerinitiativen gegen die Pläne.

Im Norden haben sich auch Bauern und Kirchen dem Widerstand angeschlossen. Der BUND hat sich bundespolitisch gegen das Gesetz engagiert und den Protest vor Ort

mitgetragen. Schon drängen sich Parallelen zum Widerstand gegen die Atomendlagerung im Wendland auf. Jedenfalls sind die Pläne der Stromkonzerne auf breite Ablehnung gestoßen – was Ende Juni zu einem ersten Etappensieg führte: Der Großen Koalition wurde das Thema so kurz vor der Bundestagswahl zu heiß – sie verschob das Gesetz auf die nächste Legislaturperiode.

Geplanter Verlauf der RWE-Pipeline.



Wie hier am 15. Juni kam es in Niebüll zu mehreren Protestdemos gegen die geplante CO<sub>2</sub>-Endlagerung in Nordfriesland.

### Gemeinsam tafeln

## Natürlich ohne Gentechnik

Der BUND Baden-Württemberg und sechs weitere Organisationen aus Landwirtschaft, Naturschutz und Kirche laden am Sonntag, dem 13. September, zu einer Kundgebung mit gentechnikfreier Tafel nach Ulm ein. Ihr Motto: »Vielfalt ernährt die Welt ... natürlich ohne Gentechnik«. Ulm ist der Wahlkreis von Bundesforschungsministerin Annette Schavan.

Gesunde und vielfältige Lebensmittel sind die Grundlage aller Kulturen. Gentechnisch veränderte und patentierte Pflanzen gefährden die natürliche Vielfalt und die weltweite Ernährungssicherheit. Mit einem bunten Bühnenprogramm und einer Traktoren-Sternfahrt feiern und demonstrieren wir für gentechnikfreies Essen und eine zukunftsfähige Landwirtschaft.

Wir laden Sie zu einem gemeinsamen Mittagessen mit traditionellen »Alb-Laisa, Spätzle und Saiten« an unsere gentechnikfreie Tafel auf dem Ulmer Münsterplatz. Von 10:30 Uhr bis 16:30 Uhr informieren Markt- und Infostände sowie ein Schaubauernhof für Kinder über zukunftsfähige Landwirtschaft und gentechnikfreie Lebensmittel.

Der BUND-Vorsitzende Hubert Weiger wird zwei Wochen vor der Bundestagswahl ein Zeichen für die gentechnikfreie und umweltverträgliche Landwirtschaft in Deutschland setzen – zusammen mit Hans Herren,

Co-Präsident des Weltagrarrates, Romuald Schaber vom Bund Deutscher Milchviehhalter und internationalen Gästen wie Aldo Gonzalez aus Mexiko. Nehmen auch Sie am 13. September Platz an unserer Tafel!

Mehr dazu unter [www.vielfalt-ernaehrt-die-welt.de](http://www.vielfalt-ernaehrt-die-welt.de)



Anzeige

Schmelzfeuer  
Die Gartenfackel  
zum Kerzenrecyclen

Zu bestellen bei  
[www.BUNDladen.de](http://www.BUNDladen.de)  
Infos:  
Tel. 09563 2028 oder  
[www.denk-keramik.de](http://www.denk-keramik.de)

Schmelzfeuer



Gruppenfoto der »Young Friends of the Earth« während der UN-Klimaverhandlungen vor dem Bonner Maritim-Hotel.



## Klimaverhandlungen Regierungschefs drücken die Schulbank

Über 50 Aktive der BUNDjugend und der Young Friends of the Earth Europe haben in Bonn vom 1. bis 12. Juni die UN-Vorverhandlungen für ein neues Klimaschutzabkommen in Kopenhagen begleitet. Nicht, dass sie brav mit Schlipps und Sakko den Debatten der Delegierten gelauscht hätten – wichtige TeilnehmerInnen der Konferenz wurden aktiv mit den politischen Forderungen der BUNDjugend und Young Friends konfrontiert.

Vor dem Konferenzgebäude bauten die Aktivisten ein Klassenzimmer für Nachhilfestunden im Klimaschutz auf. Strafarbeiten mussten Angela Merkel, Gordon Brown, Barack Obama und weitere Regierungschefs verrichten. Um bei den entscheidenden Verhandlungen in Kopenhagen im Sinne der europäischen Umweltschutzbewegung zu handeln, mussten die Regierungschefs tausendmal an eine Tafel schreiben: »Ich muss meine CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzieren!«

Oberstes Ziel aller Aktionen war, die Delegierten für mehr Klimagerechtigkeit zu gewinnen. Da durfte die Onlinekampagne »Gefährliche Brandung« der BUNDjugend samt lebensgroßen Aufstellern der Schauspieler nicht fehlen ([www.bundjugend.de/protest](http://www.bundjugend.de/protest)). Leider untersagte das UN-Sekretariat, den Film zur Kampagne im Gebäude zu zeigen. Offenbar stieß man sich an der Darstellung der Bundeskanzlerin Angela Merkel durch eine vollschlanke Zeichentrickfigur. Eintrittsverbot bekamen auch die lebensgroßen Aufsteller der Figuren.

Die BUNDjugend ist überzeugt, dass gewaltloser und politischer Protest seinen Platz bei wichtigen UN-Verhandlungen haben muss. Der Film wurde deshalb direkt vor dem Konferenzgebäude präsentiert. Nach weiteren Protesten durften dann fast alle Figuren im Gebäude aufgestellt werden – nur Frau Merkel musste leider draußen bleiben.



Oben: Kanzlerin Merkel muss nachsitzen – und geloben, ihre Klimaschulden zurückzuzahlen. Unten: Ein Delegierter aus Nigeria überzeugt sich von der Protestaktion »Gefährliche Brandung«.

# Ökologisch versichern?

BUNDservice und RheinLand Versicherungen sagen

## Ja!

Die RheinLand hat bereits seit 1995 ein Umweltmanagement-System. Das bedeutet konkret, sie reduziert kontinuierlich die Umweltauswirkungen ihres Geschäftsbetriebes und berücksichtigt ökologische Aspekte in ihrer Produktpalette.

**BUND-Mitglieder erhalten Sondernachlässe von bis zu 20 Prozent.**

Informieren Sie sich im Internet unter:  
[www.rheinland-versicherungen.de/umwelt/](http://www.rheinland-versicherungen.de/umwelt/)  
Für BUND-Mitglieder auch unter [www.bundladen.de/bundservice/](http://www.bundladen.de/bundservice/)

Ihren RheinLand-BUNDservice erreichen Sie persönlich unter  
Telefon: 02131 290-6125  
Telefax: 02131 290-13455  
E-Mail: [kundenservice@rheinland-versicherungen.de](mailto:kundenservice@rheinland-versicherungen.de)



BUNDservice Natur & Umwelt GmbH  
Am Köllnischen Park 1 · 10179 Berlin  
[www.bund.net/bundservice/](http://www.bund.net/bundservice/)



## Strategische Neuausrichtung



Mitgliederversammlung der europäischen Friends of the Earth – in der Burg Lenzen und auf Exkursion in den Elbeauen.

**A**uf Einladung des BUND trafen sich vom 13. bis 16. Juni zwanzig Mitgliedsgruppen von Friends of the Earth Europe (FoEE) auf Burg Lenzen. Die wunderbare Umgebung trug das Ihre zur Arbeitsatmosphäre bei. Fast spielend gelang es die strategischen Ziele und Kampagnen für die nächsten drei Jahre festzulegen.

Vorausgegangen war ein intensiver Arbeitsprozess mit einigen Treffen in Brüssel und diversen E-Mail-Konsultationen. So lag in Lenzen ein stimmiges Konzept vor, nur Details wurden noch nachgebessert. Die Schwerpunkte von FoEE sind in Zukunft – genau wie beim BUND – Klimaschutz und Agrarpolitik/Naturschutz. Zum Schutz des Klimas wird man sich auf die Ausgestaltung

eines internationalen Klimaabkommens nach 2012 und auf die Energieeinsparung an und in Gebäuden konzentrieren. Im Agrar- und Umweltbereich wird das europäische Netzwerk des BUND an mehreren Punkten ansetzen. So will es verhindern, dass der Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen und Energiepflanzen für Agrokraftstoffe ausgeweitet wird. Und es will eine naturverträglichere Agrarpolitik sowie mehr und strengere Schutzgebiete europaweit durchsetzen.

Der BUND begrüßt die neue Strategie – speziell, dass der Naturschutz künftig stärker berücksichtigt wird. Tatkräftige Unterstützung haben hier auch die Schweizer Freunde von »Pro Natura« zugesagt.

Die zwei strategischen Schwerpunkte sollen von Kampagnen zu Konsum und Ressourcenverbrauch sowie ökonomischer Gerechtigkeit flankiert werden.

Die alljährliche Wahl bestätigte den aktuellen Vorstand. Neuer Vorsitzender ist Mike Childs aus Großbritannien. Olaf Bandt (Direktor Politik und Kommunikation) und Antje von Broock (Leitung Internationale Umweltpolitik) werden den BUND weiter im zehnköpfigen Gremium vertreten.

»Jetzt, da ich diese wunderbare Natur an der Elbe gesehen habe, verstehe ich, warum sich der BUND so für ihren Schutz einsetzt«, sagte István Farkas, scheidender Vorsitzender von FoEE, zum Abschied.

### Drei Fragen an die dänische Energieministerin Connie Hedegaard vor der UN-Klimakonferenz

*BUNDmagazin: Die Notwendigkeit eines neuen und effektiven Klimaschutzabkommens ist weltweit unumstritten. Was werden wir in Kopenhagen bekommen?*

C. Hedegaard: Unser Ziel als Gastgeber ist es, dass sich die Welt auf ein ehrgeiziges globales Abkommen einigt, als politische Antwort auf die Forderung der Wissenschaft, die Erderwärmung auf unter 2°C zu begrenzen. Der Zwischenstaatliche Ausschuss für Klimaänderungen der UN hat deutlich gemacht, dass der globale Ausstoß der Treibhausgase in 10 bis 15 Jahren den Gipfel überschritten haben und bis 2050 um mindestens die Hälfte gesenkt werden muss, um die schlimmsten Folgen des Klimawandels zu begrenzen.

*Wer muss sich bei den schon lange festgefahrenen Verhandlungen nun vor allem bewegen?*

Entscheidend ist, dass die Industriestaaten eine starke Führungsrolle übernehmen. Wir sehen erste wichtige Schritte, doch ein gutes Wegstück liegt noch vor uns. Ermutigend finde ich die Signale von Barack Obama – sie zeigen, dass die USA wieder bereit sind, sich in die Verhandlungen einzuklinken und zudem ihre eigenen Emissionen substanziell zu senken. Ausschlaggebend ist, dass die Industriestaaten gemeinsam noch weiter gehen. Alleine aber schaffen sie es nicht. Auch die großen aufstrebenden Ökonomien müssen ihren Teil schultern – und Maßnahmen und Strategien unterstützen, um kurz- und mittelfristig deutlich von ihrem heutigen »business as usual« abzugehen. Nichtstun wird uns jedenfalls immer teurer kommen.

## Klimakonferenz in Kopenhagen

# Der Countdown läuft

**D**as bisherige Kyoto-Protokoll zum Klimaschutz war nur als erster, bescheidener Schritt gedacht: Die Industrieländer verpflichteten sich 1997 ihre Emissionen um durchschnittlich 5,2 Prozent zu senken. Zwölf Jahre später steht nun eine neue Runde mit strengeren Zielen an. Weil das Kyoto-Protokoll weder von den USA unterstützt wurde noch die Entwicklungsländer in den globalen Klimaschutz effektiv einband, soll im Dezember in Kopenhagen ein neues, umfassenderes Klima-Abkommen beschlossen werden.

### Sitzungsmarathon

Die Grundlage dafür bildet der 2007 in Indonesien beschlossene »Bali Action Plan«. Informelle Vorverhandlungen fanden gerade (bis 14. August) in Bonn statt. Weiter debattiert wird am 23. September auf der UN-Generalversammlung in New York und danach am Rande des »G20«-Treffens in Pittsburgh. In Bangkok und Barcelona wird ebenfalls noch verhandelt, bevor es dann vom 7. bis 18. Dezember in Kopenhagen zur Entscheidung kommt.

Den beteiligten Unterhändlern steht also ein Sitzungsmarathon bevor. Und der ist auch bitter nötig. Denn all das muss noch verhandelt werden: die Emissionsreduktionsziele für Industriestaaten; die Länge der nächsten Verpflichtungsperiode;

das Maß der Finanzhilfe für Klimaschutz in den Entwicklungsländern; zuverlässige Finanzmechanismen; ein langfristiges globales Emissionsreduktionsziel; und die juristische Form des neuen Abkommens.

### Wer steht wo?

Noch gehen die Vorstellungen der einbezogenen Staaten weit auseinander. USA, Japan und Russland wollen keine mittelfristigen absoluten Reduktionsziele für Industriestaaten akzeptieren. Die EU (eingeschlossen Deutschland) will keine Aussagen zu den Finanzmechanismen treffen. Die Gruppe der Nicht-Industrieländer ist zwar bereit, für den Klimaschutz aktiv zu werden, wird aber nichts zusagen, bevor die Finanzfrage nicht geklärt ist. Und schließlich fordern speziell die kleinen Inselstaaten, dass die Industrieländer ihre Emissionen sehr deutlich senken.

Halbwegs einig ist sich die Staatengemeinschaft nur darin, dass sie zu Weihnachten nicht mit leeren Händen dastehen darf. Doch ist es mehr als fraglich, ob sie die tief greifenden Differenzen bis dahin ausräumen kann. Der BUND und sein Netzwerk »Friends of the Earth« werden sich vehement für einen positiven Abschluss der Klimakonferenz einsetzen.

*Antje von Broock*

### Was wird Dänemark als Gastgeber zu einem erfolgreichen Abschluss der Klimakonferenz beitragen?

Derzeit tut Dänemark alles, was in seiner Macht steht. Wir werden unser Bestes geben, um die Verhandlungen transparent und offen zu gestalten.

Doch ich strebe auch mehr politisches Engagement an. So habe ich die Umweltminister nach Grönland eingeladen, als Gelegenheit, über die Kernpunkte des neuen Abkommens zu sprechen. Mit Erfolg: Wir konnten die Diskussion mit einigen der wichtigsten Länder voranbringen. Und das ist schlicht nötig für die Vorverhandlungen. Wir müssen die Gelegenheit nutzen, die uns dieses Jahr bietet!



Connie Hedegaard, die dänische Energieministerin